



Ikonologie der „Flüchtlingskrise“ 2015/16

19. Februar 2016



Mann an der serbisch-ungarischen Grenze in Röszke am 28. August 2015, ein Baby bei Nacht durch den Stacheldraht reichend - Foto von Warren Richardson, Gewinner des World Press Photo Award 2016; Foto: www.worldpressphoto.org.

Die Flüchtlingsbewegung war das bestimmende Thema auch des World Press Photo Award für das beste Pressefoto des Jahres 2015. Angesichts der in ganz Europa immer hemmungsloser und zugleich immer abstrakter werdenden Bedrohungsphantasien national-völkischer Proteste gegen den anhaltenden Zustrom von Hilfesuchenden ist bereits die Schlichtheit dieser Fotografie eine Botschaft der Mahnung an die humanitären Grundlagen von Vernunft und Mitgefühl.

Es ist nur schwer vorstellbar, dass die Sensibilität dieses Bildes jene Menschen erreicht, die auf Demonstrationen der Bewegung PEGIDA (Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes) brachiale Hassbotschaften wie Galgenkonstruktionen (vgl. unten 15. Oktober 2015), Steckbriefe oder NS-Vergleiche für geeignete Kommentare der Flüchtlingspolitik von Bundeskanzlerin Angela Merkel halten. An die weltweit Respekt auslösende Entscheidung der Bundeskanzlerin vom

04. September 2015, die von der Regierung in Ungarn ihrem Schicksal überlassenen Flüchtlinge in die Bundesrepublik zu holen, erinnert das preisgekrönte Foto von Warren Richardson auch.

Auch den seitens der Partei AfD (Alternative für Deutschland) ins Auge gefassten Schießbefehl bei illegalen Einreisen von Flüchtlingen an der deutschen Grenze selbst gegen Kinder bringt das Bild in Erinnerung. Die vor allem in der Bundesrepublik exorbitant angestiegene Gewalt gegen Flüchtlinge mit Schmierereien, Straßenblockaden und zahllosen Brandstiftungen lässt in dem gehetzten Blick des Mannes eine Vorahnung kommender Schrecken erkennen.

An den Ereignissen an der Grenze im ungarischen Röszke ist die Entwicklung in der Bundesrepublik zu messen. Die Selbstjustiz "besorgter Bürger" hat hier eine Art Bürgerkrieg der gewalttätigen Symbolpolitik von unten bewirkt, zu dem sich das von PEGIDA zum "Widerstand" gegen "Glaubenskriege auf deutschem Boden" aufgerufene "Volk" im Zeichen des national-völkischen Irrglaubens berechtigt zu fühlen scheint.

Jörg Probst